

Unterricht daheim in Kleinwangen

Am Freitag, den 13. März hat der Bundesrat entschieden, dass ab dem folgenden Montag alle Schulen geschlossen bleiben sollen. Dieser Entscheid hat uns alle, Schülerinnen/ Schüler und Lehrpersonen überrascht. Gemeinsam und Schritt für Schritt machten wir uns auf den Weg, vom Präsenz- auf Fernunterricht umzustellen. Videochats zum Erklären und Austauschen, Aufgaben online lösen, fertige Arbeiten via WhatsApp-Foto abgeben, all das wurde mehr und mehr zu unserem Alltag.

Zehn Tage bevor wir wieder in die Schulzimmer zurückkehren dürfen, haben Fünft- und Sechstklässler von Kleinwangen ihre Erfahrung mit Homeschooling aufgeschrieben. Diese spezielle Zeit begann mit einem «Juhui» und ganz vielen Fragen:

Mein erster Gedanke war: «Juhui, keine Schule mehr!» Aber dann fragte ich mich: «Dürfen wir nachher noch zu unseren Gspänli? Wie haben wir Schule, wie soll alles funktionieren? Darf ich Verwandte zu meinem Geburtstag einladen? Wann kann ich meinen Stall aus dem Werkunterricht fertig machen? Kann ich in den Osterferien zu Grossmutter und Grossvater in die Ferien? Können wir noch an Ostern wie jedes Jahr zu unseren Verwandten?» Pirmin Näf, 6. Klasse

Jetzt haben wir schon eine Weile zuhause Schule. Ob ich traurig war als die Schulen geschlossen wurden? Ein wenig schon, aber jetzt vermisse ich nur meine Gspänli.

Am Mittwoch der ersten Woche durften wir alles Schulmaterial abholen. Jede Woche bekommen wir Wochenpläne per Mail.

Ich und mein Bruder mussten jeden Tag 2 Stunden Papa im Stall helfen gehen und dann durften wir Hausaufgaben machen. Die erste Tage Homeschooling waren ein bisschen komisch und speziell, weil wir uns alle an die neuen Programme am Tablet gewöhnen mussten. Jetzt nach den Osterferien haben wir einen richtigen Stundenplan und müssen jeden Tag um 8:00 Uhr bereit sein.

Ich habe mein Pult so eingerichtet, dass ich immer alles griffbereit habe. Ich finde, dass es in der Schule einfacher ist zu arbeiten, weil man zuhause schneller abgelenkt ist. Ich denke, dass ich mich sehr freuen werde, wenn ich am 11. Mai aufstehe und in die Schule gehe werde. Ich bin neugierig, was für Sicherheitsmassnahmen wir dort haben werden. Laura Camenzind, 5. Klasse



Als ich gehört habe, dass die Schulen in der Schweiz geschlossen werden, da dachte ich eine Sekunde es wäre ein Traum, denn ich wünschte mir oft, nicht in die Schule zu müssen. Doch dann habe ich gemerkt, dass ich dann meine Freunde nicht mehr sehen kann. Ich habe also gewartet, bis wir von der Schule Anweisungen bekommen haben. Am Mittwoch habe ich meine Sachen von der Schule geholt. Zuhause habe ich mich auf meinem Pult eingerichtet. Unser Fernunterricht hat zu immer mehr Bildschirmzeit geführt, weil wir immer mehr mit Teams gearbeitet haben und Aufgaben in Teams abgeben konnten. Ich kann mich in meinem

Zimmer gut konzentrieren und habe auch kaum Probleme beim Arbeiten, deshalb hilft meine Mutter mir weniger. Ich finde am Fernunterricht besser, dass ich mehr draussen spielen kann. Am meisten vermisse ich meine Freunde. Ich wünsche mir und allen anderen Kindern auf der Welt, dass wir das nicht noch einmal erleben müssen.

Ramon Walthert, 5. Klasse

Am Freitag nach der Schule spielte ich draussen mit Laura und mein Vater hörte Radio. Da kam die Meldung, dass wir ab Montag keine Schule mehr haben. Ich dachte: «Mega cool!» Am Mittwoch darauf mussten wir dann alle Schulsachen und den ersten Wochenplan für das Homeschooling in der Schule abholen. Bereits nach der ersten Woche wurde es langweilig, weil ich nicht mehr mit anderen Kindern spielen durfte. Zum Glück hatte ich bereits ein eigenes Zimmer mit einem grossen Pult, so dass ich genügend Platz hatte für alles. Einzig ein Regal musste ich ausräumen damit meine Schulsachen Platz haben. Am schwierigsten war es für mich, keinen Kontakt mehr mit meinen Schulspänli und den Lehrerinnen zu haben. Dies änderte sich, als wir neben Outlook auch noch Teams benutzen durften. Ab dann konnte ich neben dem Chatten auch noch Videoanrufe machen und sah meine Gspänli wenigstens am Bildschirm. Von da an machte das Homeschooling wieder mehr Spass.

Zu Beginn des Homeschoolings hatten wir keine bestimmte Zeit, in welchen wir die Hausaufgaben machen mussten. Inzwischen sind bestimmte Zeiten am Morgen vorgegeben, was mir nichts ausmacht, da ich ja jeden Nachmittag frei habe. Ich konnte so das schöne Wetter viel mehr geniessen als während der normalen Schulzeit.

Wenn ich wählen könnte würde ich lieber in der Schule arbeiten, da ich dann die Lehrerinnen direkt fragen kann und ich meine Schulspänli sehe und mit ihnen spielen und reden kann.

Ich finde es cool, wenn wir wieder in die Schule können und wünsche mir, dass wir mit unserer Klasse eine Übernachtung draussen im Zelt oder im Klassenzimmer machen können.
Lienne Vogel, 5. Klasse

Als ich hörte, dass die Schulen geschlossen werden, dachte ich: Endlich keine Schule mehr. Doch dann kam das Homeschooling und das ist fast gleich. Als erstes mussten wir ins Schulhaus gehen und das Material holen und den Wochenplan mit nach Hause nehmen. Wir arbeiteten wie in der Schule, einfach ohne Lehrer. Später haben wir angefangen mit Videokonferenzen zu arbeiten. Das finde ich toll. Man meint jetzt, dass die Eltern uns sehr viel helfen, aber bei mir ist es nicht so. Sie sagen, ich soll alles machen, was ich kann und wenn ich etwas nicht kann, helfen sie mir. Am Anfang habe ich immer meinen Arbeitsplatz im Esszimmer gehabt, doch mittlerweile haben wir um 8:00 immer einen Videochat und dann kommt mein Vater und isst Frühstück und hört dazu Radio. Also habe ich jetzt meinen Arbeitsplatz im Gang. Dort ist es ruhig. Ich finde es zu Hause besser, weil man später aufstehen kann und ich muss nicht so lange arbeiten, weil ich die Aufträge manchmal schnell gelöst habe. Wenn wir wieder in die Schule dürfen, freue ich mich auf meine Freunde und das Fussballspielen. Ich wünsche mir für die letzten acht Schulwochen, dass ich Freude habe an der Schule.

David Kaufmann, 6. Klasse



Ich bin sehr selbständig und mache meine Hausaufgaben immer allein, ausser wenn ich Fragen habe, helfen mir meine Eltern. Ich finde am Fernunterricht das Beste, dass ich viel besser arbeiten kann zuhause. Das finde ich toll. Ich vermisse am meisten, dass ich die Freunde nicht sehen kann und dass ich nicht gleich zu den Lehrpersonen gehen kann, wenn ich eine Frage habe.

Am meisten wünsche ich mir, dass ich so gut arbeiten kann wie zuhause und dass ich wieder einmal richtig Schule habe.

Ramona Elmiger, 6. Klasse

Als ich gehört habe, dass wir daheim Schule hätten, habe ich mich zuerst gefreut, aber nach ein paar Wochen ist es langweilig geworden. Das Arbeiten hat sich auch verändert. Nach den Osterferien arbeiteten wir viel mehr mit Outlook und Teams. Die 5. Klasse hatte einen Chat, wo wir Dateien, Aufgaben und Allgemeines darin hatten. Wir konnten sogar die Lösungen auf dem Arbeitsblatt bei Teams abgeben. Manchmal vermisse ich auch meine Kollegen zum Spielen. Auch die Aufgaben miteinander zu lösen und die Pausen, wo wir etwas zusammen machen und spielen fehlen mir. Am 11. Mai dürfen wir wieder in die Schule. Ich freue mich wieder auf das Zusammenarbeiten mit meinen Kollegen und ich wünsche mir, dass wir bis zu den Sommerferien in der Schule arbeiten können.

Janis Elmiger, 5. Klasse